

herausgemacht hatte. Und er setzte hinzu: „Es ist ein altes Sprichwort: die kleinen Diebe hängt man, die großen läßt man laufen.“

Von nun ab ereignete es sich, daß seitab des Wegs irgendwo im Gesträup noch der aufgetriebene Kadaver eines Gauls die steilgen Beine emporreckte oder daß gar noch der Leichnam eines Gefallenen unbeerdigt im Graben lag. Die Kolonne fuhr daran vorüber. Es war nicht ihres Amtes, die Toten zu begraben. Dagegen hatte man jetzt die geladenen Karabiner schußbereit im Arm. Es hieß, verstrengte Kosaken trieben sich noch in den Wäldern herum, feuerten aus dem Hinterhalt und hätten es besonders auf Einzelreiter abgesehen. Dann ritten der Kolonne stets einige Unteroffiziere voraus, sie suchten die Gegend ab und wollten mitunter auch einen Feind erblickt haben.

Um diese Zeit setzten unablässige Regengüsse ein. Die zerfahrenen Straßen weichten auf, und die Pferde bekamen harte Arbeit. Die schweißbedeckten Gespanne dampften, das Wasser rann in kleinen Bächen von den Wagenplanen herunter, und die Leute saßen in die nassen Mäntel gehüllt frierend im Sattel oder auf den Fahrzeugen. Sie fuhren einander grob an, und bisweilen hatten die Gäule das schlechte Wetter und die läble Laune zu entgelten.

In einem solchen Regentage wurde der Lebensmittelwagen des Peter Grins von einem Truppenauto von rückwärts angefahren. Der Stoß warf das Handpferd sogleich zu Boden.

Ein Generalsstabsmajor sprang aus dem Kraftwagen und raunte Peter an: „Warum fahren Sie nicht rechts, Sie Tranlampe?!“

Grins war aus seiner Schoßkelle geklettert, stand stramm und wies stumm auf die Räder seines Gefährtes, die ganz dicht am rechten Grabenrand standen.

„Dann sind Sie schuld,“ wandte sich der Major an seinen Wagenlenker.

„Herr Major verzeihen, der Wagen geriet ins Schlenndern.“

„Um. Na, helfen Sie nur Ihrem Schimmel wieder auf die Beine und sehen Sie, daß Sie nachkommen!“

Das Auto hatte keinen Schaden genommen und stigte davon. Peter aber besah sich unmutig die Bescherung und fragte sich nachdenklich den Kopf. Der Schimmel hatte sich zwar nach einer Weile von selbst wieder aufgerappelt, aber er stand auf drei Beinen da und konnte vorn rechts nicht auftreten.

Der Wachmeister der Kolonne war zu dem Wagen umgekehrt. „Schöne Geschichte!“

schimpfte er. „Wir haben kein einziges Pferd mehr in Reserve, vier Reitpferde sind schon eingespant. Will mal sehen, daß ich den Zahnschmied ertwicke.“

Er galoppierte der Kolonne nach und kam nach kurzer Zeit zurück. Er hatte Glück gehabt und brachte sogar den Kosarzi mit, der gerade beim Rittmeister herangeritten war.

Der Veterinär untersuchte den Schimmel. „So ein Schafskopf, dieser Chauffeur!“ schalt er. „Der Gaul ist hin. Nehmen Sie ihm das Stummet und das Zaumzeug ab, Gefreiter!“

Grins begriff nicht so rasch, wo das hinaus sollte, aber er hob gehorjam seinem Schimmel das Stummet über'n Kopf und streifte ihm die Zäumung über die Ohren. Wie er das Zeug zum Wagen trug, verwickelten sich die Leinen, und er hatte schnell daran zu ordnen. Plötzlich knallte hinter ihm ein Schuß. Peter schaute sich um und sah just noch den Schimmel im Straßen-graben zusammenbrechen. Der Kosarzi hielt den Revolver in der Hand, von dessen Mündung ein dünner Rauchfaden sich löslöste. Er hatte gut getroffen: das Pferd suchte noch einmal und lag danach steif und still.

„Werden Sie denn einspännig weiterkommen, Grins?“ fragte der Wachmeister.

„Ich glaube nicht, Herr Wachmeister,“ antwortete Peter. „Der Weg ist zu schlecht.“

„Im Schritt wird's schon gehen. Versuchen Sie's nur! Das Quartier kann nicht mehr weit sein, ich nehme den Königsberger mit und schick' ihn dann mit Vorspann zurück. Verstanden?“

„Zu Befehl, Herr Wachmeister.“

Der Feuerwehmann reichete dem Kameraden die Hand und sagte: „Halt' die Ohren steif, Peter, daß die Ruffen dich nicht fangen!“

„Sie sollen schon nicht, Landsmann.“

„Also ich komm' dir entgegen!“

„Ist schon recht.“ — — —

Kurze Zeit danach war Peter weithin auf und ab allein. Im Grunde geschah ihm das nicht zuleide. Er vertrag es nur schwer, inmitten vieler Menschen zu sein, aufgeregt gefragt zu werden und hastig antworten zu müssen, und jegliche Arbeit ging ihm zehnmal leichter von der Hand, sobald er allein für sich schaffen durfte.

Also überlegte er vorerst einmal, wie es um ihn stand. Das war bald getan: mutterseelenallein befand er sich auf einer Landstraße in Preußen unweit der russischen Grenze, das einzige lebende Wesen ringsum außer ihm war der sattlige Schimmel, der eben jetzt nach dem nassen Boden dehnte und dem dabei das Stummet bis zu den Ohren vorrutschte. Doch